© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

ERGEBNISSE DER EULENERHEBUNG 2000 IN OBERÖSTERREICH

Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2000

von G. HASLINGER

Zusammenfassung

HASLINGER G.: Ergebnisse der Eulenerhebung 2000 in Oberösterreich. — Vogelkundl. Nachr. OÖ. - Naturschutz aktuell 2001, **9** (1).
Die Erhebungen des Eulenmonitorings in Oberösterreich im Jahre 2000 werden für die Arten Uhu (*Bubo bubo*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*), Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*), Steinkauz (*Athene noctua*), Schleiereule (*Tyto alba*), Habichtskauz (*Strix uralensis*) und Zwergohreule (*Otus scops*) dokumentiert und zum Teil mit Ergebnissen aus früheren Jahren verglichen.

Abstract

HASLINGER G.: Results of Owl Monitoring in Upper Austria 2000. — Vogelkundl. Nachr. OÖ. - Naturschutz aktuell 2001, **9** (1).
The results of the owl monitoring in Upper Austria in 2000 are documented for the species Eagle Owl (*Bubo bubo*), Pygmy Owl (*Glaucidium passerinum*), Tengmalm's Owl (*Aegolius funereus*), Little Owl (*Athene noctua*), Barn Owl (*Tyto alba*), Ural Owl (*Strix uralensis*) and Scops Owl (*Otus scops*). Some of the results are compared with data from previous years.

Uhu (*Bubo bubo*)

In 81 kontrollierten Gebieten waren 56 Paare vorhanden, von denen 30 Bruterfolg hatten. Sie zogen zunächst 64 Jungvögel auf, von denen allerdings 4 nachweislich in unterschiedlichem Alter umkamen. Das ist das zweitbeste Ergebnis seit Beginn der Untersuchungen (1999: 66 Jungvögel). Die Verlustursachen sind mehrheitlich nicht bekannt. Bei einem Jungvogel wiesen Spuren am Kadaver auf eine Prädation (Fuchs?) hin. Ein flügger Jungvogel wurde entkräftet aufgefunden und nach Pflege in ein Gebiet gebracht, in dem ein Jungvogel umgekommen war. Es ist nicht sicher, ob er von den Altvögeln angenommen wurde.

Ein Altvogel wurde tot aufgefunden. Die Todesursache konnte nicht mehr festgestellt werden. Bei einem Altvogel musste ein Flügel amputiert werden, nachdem er sich in einem Stacheldraht verheddert hatte. Er bleibt ein Pflegefall. Ein Altvogel mit einem gebrochenen Fingergelenk konnte nach Pflege wieder ausgewildert werden. Der Auswilderungserfolg ließ sich mittels Telemetrie nachweisen. Ein Altvogel (heuriger Jungvogel?) wurde mit gelähmten Läufen (wahrscheinlich Folge eines Eulenherpes) aufgefunden, verendete aber trotz intensiver Pflegemaßnahmen.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ein Uhu (wahrscheinlich heuriger Jungvogel) wurde angeschossen, ein anderer wurde mit abgeschlagenen Schwungfedern, allem Anschein nach Folge eines Fallenfanges, aufgefunden. Er ist sonst unverletzt. Alle Pflegefälle betreute und betreut wieder Herr Reinhard OSTERKORN. Erreichen die Uhus die nötige Fitness, werden sie der Natur zurückgegeben.

In 4 Revieren konnten nur Einzelvögel (dreimal Männchen, einmal Weibchen) festgestellt werden. 21 Reviere sind derzeit verwaist. Es gelang eine Neuentdeckung. Die Reproduktionsraten lagen bei 1,1 Jungen pro Paar im Durchschnitt aller Paare und bei 2,1 Jungen pro Paar im Durchschnitt der erfolgreichen Paare.

Auffällig, aber unerklärlich ist das Phänomen, dass Paare mit sonst „verlässlicher" Reproduktion heuer ohne Nachwuchs blieben, während „Außenseiter", die seit Jahren keine Jungen hatten, Nachwuchs produzierten, teils zum ersten Mal seit ihrer Entdeckung. Dies gilt besonders, aber nicht ausschließlich, für das westliche Donautal, wo heuer besonders gute Reproduktionserfolge zu verzeichnen sind. Auffallend sind die unterschiedlichen Bestandsdichten und damit die unterschiedlichen Reproduktionserfolge im westlichen und im östlichen Donautal. Während im westlichen Donautal, wie F. EXENSCHLÄGER feststellen konnte, 6 Paare 11 Junge hervorbrachten, waren im östlichen Donautal, laut W. LEDITZNIG, von den 7 bekannten Revieren nur 2 von einem Paar, eines von einem Einzelvogel besetzt, 4 waren verwaist. Von den beiden Paaren hatte nur eines Bruterfolg, von den ursprünglich zwei Junguhus kam nur einer auf. Offensichtlich gibt es im östlichen Donautal schlechtere Nahrungsbedingungen. Über die Ursachen können nur Vermutungen angestellt werden. Möglicherweise spielt der im Vergleich zum westlichen Donautal höhere Waldanteil eine Rolle.

Teils in Zusammenarbeit mit den Bezirksbeauftragten für Naturschutz konnten Brutmöglichkeiten für den Uhu erhalten oder ein ungestörter Brutverlauf gesichert werden. So konnte Einfluss genommen werden auf die Trassenführung einer neu zu errichtenden Forststraße, und es gelang, Kletteraktivitäten an Horstfelsen abzustellen.

In 2 Fällen wurde erreicht, dass markierte Wanderwege zu „Aussichtsfelsen" aufgelassen wurden. Gegen die Anlage eines Wandersteiges durch ein Uhubrutgebiet wurde - hoffentlich dauerhaft - erfolgreich interveniert. Eine künstlich angelegte Horstnische wurde heuer angenommen und erfolgreich zur Brut benützt.

Insgesamt ist der Uhubestand in Oberösterreich als stabil anzusehen, wenn auch die Brutverluste durch Störungen und die Verluste an Altvögeln, die praktisch ausschließlich anthropogene Ursachen haben, signifikant zunehmen.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Jahre *years*	n untersuchte Gebiete; *n invest. sites*	Paare insgesamt; *sum pairs*	Paare erfolgreich; *successful pairs*	n Jungvögel; *n fledged young*	Reproduktionsraten, *reprod. rates*	n verwaiste Reviere *n aband. sites*
1993	60	38	15	29	0,8/1,9	18
1994	62	38	14	32	0,9/2,3	17
1995	65	41	14	31	0,7/2,2	19
1996	71	45	23	48	1,1/2,1	18
1997	74	43	11	26	0,6/2,3	26
1998	77	47	22	47	1,0/2,1	24
1999	80	54	29	66	1,2 /2,2	22
2000	81	56	30	64	1,1 /2,1	21

Abb. 1: Vergleich der Ergebnisse des Uhumonitorings (*Bubo bubo*) der letzten acht Jahre.
*Fig. 1: Comparable results of Eagle Owl (*Bubo bubo*) monitoring during the last 8 years.*

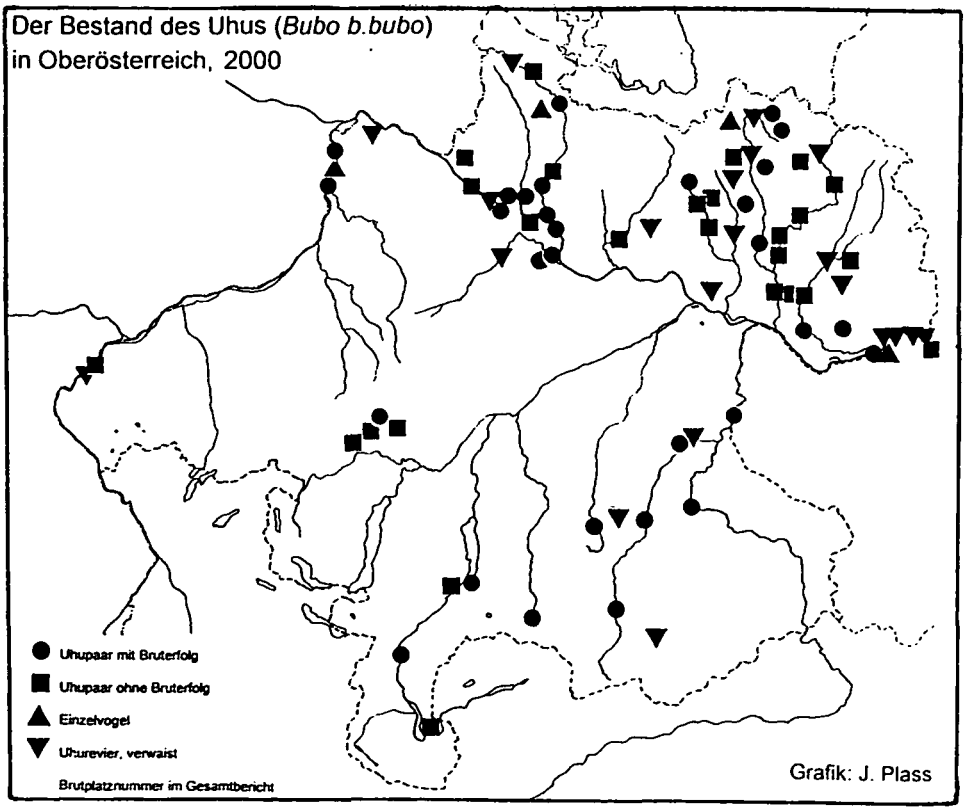

Abb.2: Verbreitung des Uhus (*Bubo bubo*) in Oberösterreich 2000.
*Fig. 2: Distribution of Eagle Owl (*Bubo bubo*) in Upper Austria 2000.*

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*)

In 20 von 28 untersuchten Gebieten konnten Sperlingskäuze festgestellt werden. In 2 Gebieten gelangen Brutnachweise mit insgesamt 7 Jungvögeln (1999: 5). In 2 weiteren Gebieten bestand Brutverdacht. Erstmals seit Beginn der Untersuchungen gelang es, eine Sperlingskauzfamilie während der gesamten Führungszeit von 6 Wochen auf ihren Wanderungen durch das Gebiet Steineck-Schrattenau (950-1300 m Seehöhe) im Bezirk Gmunden zu verfolgen. Das Unterfangen erwies sich als ziemlich schwierig, da es sich beim hiesigen Sperlingskauzhabitat mehrheitlich um steilen, felsendurchsetzten Bergwald handelt und die Käuze bis zu 1100 m von einem Standort zum anderen zurücklegten. Die gesamte Wanderstrecke betrug über 5000 m. An 36 Beobachtungstagen gelangen sehr interessante Einblicke in die Brutbiologie der Art.

Rauhfußkauz (*Aegolius funereus*)

In 16 von 20 untersuchten Gebieten waren Rauhfußkäuze festzustellen. In zehn Gebieten gab es Bruterfolg mit insgesamt 21 Jungvögeln (1999: 24).

Mag. A. SCHMALZER fiel auf, dass besonders im Bereich Liebenau – Liebenstein, einem Schwerpunkt der Rauhfußkauzverbreitung, Jungkäuze erst spät im Jahr (zweite Julihälfte, Anfang August) entdeckt werden konnten, nachdem Kratzproben zu sonst üblicher Zeit erfolglos geblieben waren. Dies lässt auf einen späten Brutbeginn - trotz günstiger Witterung - schließen.

Die Höhlenbaumsicherung machte heuer gute Fortschritte, muss aber nach wie vor ein Schwerpunkt bleiben, wie ein abermaliger Verlust von 3 Höhlenbäumen beweist. Bisher konnten von Mitarbeitern der Eulenschutzgruppe 213 erwiesene oder potenzielle Brutbäume des Rauhfußkauzes, überwiegend Buchen, gesichert werden. Dies gelang teils durch freiwilligen Nutzungsverzicht der Besitzer, mehrheitlich aber durch die Förderaktion für Spechtbäume, Altholz und Totholz des Landes Oberösterreich. Die zusätzliche Anbringung von Nisthilfen für den Rauhfußkauz erwies sich als hilfreich. Mindestens zwei Nisthöhlen (eine Schwegler-Höhle, ein ausgehöhltes Fichtenstammstück) wurden vom Rauhfußkauz zur Brut benützt.

In einem Revier gelang erstmals ein Brutnachweis seit Beginn der Untersuchungen.

Steinkauz (*Athene noctua*)

Seit Beginn der Steinkauzuntersuchungen vor rund 10 Jahren konnten bisher insgesamt 14 Steinkauzreviere in Oberösterreich gefunden werden, 9 davon seit 1998. Von den 14 Revieren sind allerdings 4 derzeit schon wieder verwaist. Es waren heuer 10 Steinkauzreviere festzustellen, die alle mit einem Paar besetzt waren. Sie sind auf 3 Verbreitungsinseln verteilt: Rand des Eferdinger Beckens

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

bei Alkoven (1 Paar), Machland südöstlich von Perg (2 Paare), Umgebung Ried in der Riedmark (7 Paare). 4 Paare hatten nachweislich Bruterfolg, eines höchstwahrscheinlich. Von den 4 Paaren, deren Jungenzahl festgestellt werden konnte, zogen 2 je 3 Junge, eines 2 Junge und eines 1 Junges auf. Bei diesem Paar wurde ein zweites Junges vom Haushund getötet. Insgesamt wurden 9 junge Steinkäuze flügge. Bei einem Paar kam es zu Jungenverlust, wahrscheinlich durch Prädation. Für ein Paar ist ein Gelegeverlust anzunehmen. Es gelangen 2 Neuentdeckungen. Von allen Besitzern der Steinkauzbrutplätze gibt es Zusagen, diese zu erhalten, was besonders für die Brutbäume, aber auch für Brutmöglichkeiten in Gebäuden wichtig und erfreulich ist. Nachdem wir ihnen das Bewusstsein für die Seltenheit und die Schutzwürdigkeit des Steinkauzes und seiner Bruthabitate vermitteln konnten, haben die meisten Besitzer schon eine besondere Beziehung zu ihren Mitbewohnern aufgebaut. Um diese positive Einstellung noch zu verstärken, haben wir damit begonnen, den Besitzern vergrößerte, gerahmte Fotografien „ihrer" Käuze zu schenken.

Erstmals wurde versucht, Prädatoren von einer Bruthöhle in einem Obstbaum durch Anbringen einer Blechmanschette unterhalb der Höhle fernzuhalten. Um die Jungen nicht an der Rückkehr in die Höhle durch Hochklettern am Stamm zu hindern, wurde die Manschette entfernt, als die Jungen begannen, die Höhle zu verlassen. Während die Jungen in dieser Höhle im Vorjahr höchstwahrscheinlich durch Prädation umkamen, verlief die Brut heuer erfolgreich.

Die zahlreichen, von DI F. KLOIBHOFER und W. PÜHRINGER montierten Nisthilfen wurden bisher vom Steinkauz nicht angenommen. Bruthöhlenmangel ist auch nicht entscheidend verantwortlich für den drastischen Rückgang der Art, sondern Habitatsverluste und besonders der Straßenverkehr.

Schleiereule (*Tyto alba*)

Es gelang im Jahr 2000 in Oberösterreich kein Brutnachweis der Schleiereule, auch nicht im traditionellen Schleiereulengebiet Ostermiething-Ettenau. 1999 gab es hier allerdings auch nur einen vagen Verdacht auf einen Brutversuch. Die 51 von K. LIEB in 10 Gemeinden montierten Schleiereulenkästen waren teilweise von Turmfalken und Waldkäuzen besetzt.

Auf bayerischer Seite brüteten in 7 von K. LIEB montierten Nistkästen und in 2 Taubenschlägen 9 Schleiereulenpaare. Die Jungenzahl konnte nicht genau ermittelt werden (1999: 6 Paare mit insgesamt 37 Jungvögeln).

Mindestens eine Schleiereule hielt sich, laut N. PÜHRINGER und H. UHL, in den Kremsauen in der Gemeinde Nußbach auf. Es gelang eine Sichtbeobachtung, in 6 Stadeln wurden Federn und Gewölle gefunden. Es ist zu hoffen, dass die hier angebrachten Nisthilfen eines Tages angenommen werden.

© Ornith.Arge Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Habichtskauz (*Strix uralensis*)

Habichtskauznachweise gelangen in Oberösterreich bisher vorwiegend im Gebiet von Leopoldschlag und nordöstlich von Aigen i. Mkr., an der Grenze zu Südböhmen.

Während 1999 J. PLASS im Bereich von Leopoldschlag am 25. März Rufe von 2 Habichtskäuzen (Paar?) und am 5. April artspezifische Laute eines Exemplares vernehmen konnte, gibt es für 2000 keine Hinweise auf Habichtskäuze in diesem Gebiet.

Im Bereich von Aigen i. Mkr. konnte Dr. W. SCHIFFNER am 5. April und 15. April 2000 Habichtskauzrufe vernehmen, Mag. W. WEISSMAIR am 26. April und A. und K. ZIMMERHACKL am 21. April und 22. September 2000. Angebotene Nisthilfen im Böhmerwaldbereich wurden bisher nicht angenommen.

Zwergohreule (*Otus scops*)

Für 1999 ist ein Brutversuch dieser Art für die Umgebung von Gaflenz in einem Starenkasten belegt. Im Kasten befand sich ein unbefruchtetes Ei. Es gab außerdem Sichtbeobachtungen, und es gelang ein Foto beider Eulen. Für 2000 wies, laut M. BRADER, nichts auf das Vorhandensein von Zwergohreulen in diesem Gebiet hin.

Literatur

HASLINGER G. (2000): Erhebung der Eulenbestände in Oberösterreich. - Gesamtbericht 2000 für die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich (unveröff.): 1-46.

HASLINGER G., PLASS J.& U. WIESINGER (1994): Der Uhu (*Bubo bubo*) in Oberösterreich - Zwischenbericht über die flächendeckende Erhebung und Kontrolle des Uhubestandes in Oberösterreich. — Öko-L **16**, 4: 3-18.

PLASS J. (2000): Ergebnisse der Eulenerhebung 1999 in Oberösterreich. — Voglkundl. Nachr. OÖ., Naturschutz aktuell **8**,1: 29-32.

Anschrift des Verfassers:
Gernot HASLINGER
Holzstraße 50
A - 4020 Linz/AUSTRIA

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Oberösterreich, Naturschutz aktuell

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: 009a

Autor(en)/Author(s): Haslinger Gernot

Artikel/Article: Ergebnisse der Eulenerhebung 2000 in Oberösterreich 63-68